

Pressemitteilung

17. August 2017

Mecklenburg-Vorpommern liegt im Bildungsmonitor auf Platz 7 ...

...hat aber eine sehr unausgewogene Altersstruktur der Lehrkräfte

Berlin – Mecklenburg-Vorpommern liegt im Bildungsmonitor 2017 auf Platz 7 der 16 Bundesländer. Die Vergleichsstudie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) bewertet anhand von 12 Handlungsfeldern und 93 Indikatoren, inwieweit ein Bundesland Bildungsarmut reduziert, zur Fachkräftesicherung beiträgt und Wachstum fördert.

Ausgewählte Ergebnisse Bildungsmonitor 2017

Mecklenburg-Vorpommern weist in den Handlungsfeldern Integration und Forschungsorientierung Stärken auf:

- Die soziale Herkunft der Kinder wirkt sich vergleichsweise wenig auf ihre Bildungsergebnisse aus.
- Relativ zur Wirtschaftskraft des Landes gibt es viele Hochschulforscher.

Deutliches Verbesserungspotenzial besteht in Mecklenburg-Vorpommern vor allem bei der Zeiteffizienz, Inputeffizienz und im Handlungsfeld Hochschule/MINT:

- Relativ viele Schüler müssen eine Klasse wiederholen und ein hoher Anteil der Ausbildungsverträge wird vorzeitig aufgelöst.
- Die Altersstruktur der Lehrer an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen ist sehr unausgewogen; dies erschwert eine gute Personalpolitik der Schulen.
- Der Anteil der MINT-Wissenschaftler am gesamten wissenschaftlichen Personal ist in Mecklenburg-Vorpommern bundesweit am geringsten.

Exkurs: Bildungsagenda

Der Bildungsmonitor 2017 zeigt, dass die Herausforderungen für das Bildungssystem durch Integration, Digitalisierung und demografischen Wandel größer geworden sind. Bundesweit fallen die Fortschritte im Bildungsmonitor jedoch immer kleiner aus, teilweise macht das Bildungssystem sogar Rückschritte. Deshalb hat das IW Köln für den Bildungsmonitor 2017 eine Reformagenda entwickelt, die einen Mehrbedarf an Bildungsausgaben von 12 Milliarden Euro jährlich aufdeckt. Dieses Geld ist zielgerichtet in jenen Bereichen einzusetzen, die für die Integration der Zuwanderer sowie für die Gestaltung der Digitalisierung und des demografischen Wandels besonders wichtig sind. Konkret bedeutet dies für ganz Deutschland zusätzliche jährliche Bildungsausgaben von:

- 3,5 Milliarden Euro für Integration,
- 5,0 Milliarden Euro für mehr Qualität und Plätze in der frühkindlichen Bildung,
- 2,7 Milliarden Euro für Ganztagschulen und
- 0,8 Milliarden Euro für Studierende aus dem Ausland an deutschen Hochschulen.

Das Augenmerk sollte dabei nicht auf Strukturdebatten gerichtet sein, sondern auf Maßnahmen, die die Bildungsqualität der Schulen stärken. Es gilt, die Kräfte auf die Umsetzung der Digitalisierung durch Lehrkonzepte und Lehrerfortbildung sowie auf eine besseren Berufs- und Studienorientierung zu konzentrieren. Untersuchungen zeigen, dass sich gezielt eingesetzte zusätzliche Bildungsausgaben volkswirtschaftlich langfristig auszahlen.

Alle Ergebnisse auf der Website www.insm-bildungsmonitor.de

Stärken in bildungspolitischen Handlungsfeldern in Mecklenburg-Vorpommern:

Integration (BM 2017: 2. Platz): Bei den Tests zu den Bildungsstandards im Lesen wies Mecklenburg-Vorpommern 2015 im Vergleich zu den anderen Bundesländern einen relativ geringen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg auf. Mit 8,2 Prozent hatte das Land auch relativ wenige ausländische Schulabgänger ohne Abschluss (Bundesdurchschnitt: 11,8 Prozent). Die Studienberechtigtenquote von ausländischen Schülern an den allgemeinbildenden Schulen blieb mit 8,0 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt von 9,3 Prozent. Dasselbe gilt für die Studienberechtigtenquote von ausländischen Schülern an den berufsbildenden Schulen.

Forschungsorientierung (BM 2017: 4. Platz): Mecklenburg-Vorpommern weist eine überdurchschnittliche Promotions- und eine durchschnittliche Habilitationsquote auf. Im Jahr 2015 wurden pro 100 Professoren 3,5 Habilitationsverfahren abgeschlossen (Bundesdurchschnitt: 3,6). 7,7 Prozent aller Hochschulabschlüsse waren Promotionen (Bundesdurchschnitt: 6,1 Prozent). Dies ist die zweithöchste Promotionsquote aller Bundesländer. Gemessen an der Wirtschaftsstärke des Landes gibt es in Mecklenburg-Vorpommern viele Hochschulforscher. Die Forschungsausgaben pro Wissenschaftler waren 2015 mit 109.700 Euro etwas niedriger als im Bundesdurchschnitt (112.700 Euro). Auch die eingeworbenen Drittmittel je Professor lagen unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Potenziale in bildungspolitischen Handlungsfeldern in Mecklenburg-Vorpommern:

Zeiteffizienz (BM 2017: 15. Platz): Im Jahr 2015 wurden in Mecklenburg-Vorpommern mehr als 3.000 Ausbildungsverträge vorzeitig aufgelöst. Gemessen an den 7.770 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen betrug die Abbruchquote 38,9 Prozent. Das war die zweithöchste aller Bundesländer (Durchschnitt: 27,5 Prozent). Leicht unterdurchschnittlich schnitt das Land beim Durchschnittsalter der Erstabsolventen eines Hochschulstudiums ab. Zudem fielen die Wiederholerquoten an den Grundschulen und in der Sekundarstufe I höher aus als im Bundesdurchschnitt.

Inputeffizienz (BM 2017: 14. Platz): Im Handlungsfeld Inputeffizienz wird das negative Ergebnis vor allem durch die unausgewogene Altersstruktur der Lehrer bestimmt. An den allgemeinbildenden und den berufsbildenden Schulen weist Mecklenburg-Vorpommern jeweils den zweitschlechtesten Wert aller Bundesländer auf. Bei der Investitionsquote an den Hochschulen erreichte das Küstenland dagegen den zweitbesten Wert aller Bundesländer. Mit 37,7 Prozent fiel im Jahr 2015 der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal wiederum geringer aus als im Bundesdurchschnitt (40,8 Prozent).

Hochschule und MINT (BM 2017: 13. Platz): Die Akademikerersatzquote fiel im Jahr 2015 mit 4,9 Prozent leicht unterdurchschnittlich aus (Bundesdurchschnitt: 5,1 Prozent). Der Anteil der Absolventen mit einem ingenieurwissenschaftlichen Studium an allen Absolventen lag in Mecklenburg-Vorpommern mit 15,4 Prozent ebenfalls unter dem Bundesdurchschnitt von 20,5 Prozent. Der Anteil der MINT-Wissenschaftler am wissenschaftlichen Personal ist mit 27,6 Prozent der zweitniedrigste aller Bundesländer (Bundesdurchschnitt: 34,5 Prozent). Außerdem nehmen in Mecklenburg-Vorpommern relativ wenige Studienanfänger ein duales Studium auf.

Anhang 1

MVP auf Rang 7 im Bildungsvergleich der Länder

	Land	Gesamtergebnis ¹	
		Punkte (Rang)	
		2017	Veränderung zu 2013
1	Sachsen	70,4	2,1
2	Thüringen	63,8	-0,1
3	Bayern	61,4	4,7
4	Baden-Württemberg	57,8	0,8
5	Hamburg	55,7	7,5
6	Saarland	54,8	15,2
7	Mecklenburg-Vorpommern	52,1	5,3
8	Niedersachsen	51,7	5,5
9	Sachsen-Anhalt	51,2	1,0
10	Hessen	50,7	2,9
11	Rheinland-Pfalz	50,0	2,9
12	Brandenburg	47,4	0,8
13	Schleswig-Holstein	47,3	1,8
14	Nordrhein-Westfalen	45,3	2,2
15	Bremen	43,9	1,9
16	Berlin	42,7	3,7

Quelle: IW Köln; Stand: 04.07.2017

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 12 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2017 dokumentierten Zahlen bilden überwiegend das Jahr 2015 oder 2016 ab. Die Veränderung zum Vorjahr wurde auf Basis der aktuellen Indikatorik und Methodik berechnet.

Anhang 2

In die Studie *Bildungsmonitor 2017* werden 93 Indikatoren einbezogen. Dazu gehören Indikatoren zur Beschreibung der Infrastruktur, beispielsweise die Verfügbarkeit von Ganztagschulen und Ganztagsbetreuungsmöglichkeiten sowie die Betreuungsrelationen an Schulen. Untersucht werden auch Indikatoren, die den Zugang zu Bildung beschreiben, wie Schulabbrecherquoten, Abbrecherquoten von Ausländern und der Anteil der Schüler, die von Bildungsarmut betroffen sind, sowie Indikatoren, die die Qualität der schulischen Leistung und den Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen abbilden. Damit messen die Indikatoren sowohl Aspekte der Bildungsgerechtigkeit als auch Impulse des Bildungssystems zur Stärkung der Qualifikationsbasis der Volkswirtschaft. Die zugrunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2015 oder 2016: Zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor.

Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden die Ergebnisse des Bildungsmonitors 2017 auch mit dem Jahr 2013 verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inpuffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; IQB Englisch Lesen; IQB Englisch Hören; IQB Englisch Lesen an Gymnasien; IQB Englisch Hören an Gymnasien

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Bacheloranfänger; Durchschnittsalter der Erstabsolventen

Handlungsfeld 7 Schulqualität IQB Lesen 9. Klasse; IQB Lesen an Gymnasien 9. Klasse; IQB Mathematik; IQB Mathematik – Gymnasien; IQB Naturwissenschaften; IQB Naturwissenschaften – Gymnasien; IQB Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: IQB-Risikogruppe Mathematik; IQB-Risikogruppe Naturwissenschaften; IQB Schüler unter Mindeststandards Lesen 9. Klasse; Schulabbrecherquote; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IQB Risikogruppe Deutsch Lesen 4. Klasse; IQB Risikogruppe Deutsch Hören 4. Klasse; IQB Risikogruppe Mathematik 4. Klasse

Handlungsfeld 9 Integration: Schulabbrecherquote Ausländer; Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten Lesen (IQB); Varianzaufklärung Lesen (IQB)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Quote unversorgter Bewerber

Handlungsfeld 11 Hochschule und MINT: Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium; Ingenieurabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Ingenieurersatzquote

Handlungsfeld 12 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Ausgaben; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote; Forscheranteil